

Projekt ‚Rashu hört nicht auf zu nähern‘

Stellungnahme zur ausgefallenen Aufführung in Mössingen-Bästenhardt am So 12.02.2017

Nach Meinung der Verfasser dieser Stellungnahme ist es an der Zeit, alle Freunde des Theaters am Torbogen und alle Interessierte über die Umstände, die zum Ausfall der o. g. Vorstellung führten, zu informieren. Dass dies erst jetzt erfolgt hat zwei sehr unterschiedliche Gründe. Einen sehr persönlichen: Frau Heusch war zum Zeitpunkt der geplanten Vorstellung und danach schwer erkrankt. Außerdem wollten wir – anders als andere – nicht aus der Erregung und Enttäuschung heraus, einseitige Behauptungen und Beschuldigungen verbreiten.

Zum Vorgang als solches:

Für die Vorstellung am So 12.02.2017 wurden die beteiligten Schauspieler informiert und um die Zustimmung zu ihrer Mitwirkung gebeten, die auch ohne Einschränkung gegeben wurde.

Für Sa 11.02.2017 war auf 10 Uhr die Generalprobe im Theater anberaumt. Kurz nach Beginn der Probe wurde von 4 Mitspielern eine ultimative Forderung nach sofortiger Barbezahlung von Honorar für frühere Vorstellungen gestellt. Andernfalls würden sie nicht spielen. Frau Heusch war wegen ihrer Erkrankung nicht anwesend. Diese Forderung wurde von anderen Ensemblemitgliedern abgelehnt. Einerseits, weil sie mangels Zuständigkeit dem gar nicht zustimmen konnten, andererseits aber auch, weil sie diese ultimative Forderung als ‚Erpressung‘ empfunden haben. Das Angebot, darüber zu einem späteren Zeitpunkt ein klärendes Gespräch mit der Theaterleitung zu führen, wurde abgelehnt. Auch auf nochmalige explizite Nachfrage wurde von diesen 4 Mitspielern erklärt, dass sie nicht zur Vorstellung kommen würden. Sie verließen dann das Theater.

Diese Information wurde Frau Heusch ans Krankenbett von Frau Vanini und Frau Dörflinger-Wagner übermittelt. Frau Heusch sah keine andere Möglichkeit, als per Telefon und E-Mail an die Mössinger Veranstalter die Vorstellung abzusagen. Dies tat sie mit dem Ausdruck des größten Bedauerns. Die Absage war zwingend notwendig, da ohne Generalprobe und ohne die genannten 4 Mitspieler, für die es keinen kurzfristigen Ersatz gab, eine Vorstellung nicht durchführbar war.

Um Kosten zu vermeiden, mussten aber auch den anderen Beteiligten (anreisende Musiker, Technik, Busunternehmen für den Transport der Mitwirkenden) abgesagt werden.

In den nachfolgenden Telefonaten wurde insbesondere von einem Vertreter der Bürger für Bästenhardt (BfB) erheblicher Druck auf Frau Dörflinger-Wagner und Frau Heusch ausgeübt, mit zum Teil sehr persönlichen Angriffen. Vertreter der BfB nahmen telefonisch Kontakt mit einem oder mehreren der verweigernden Mitspieler auf. Durch irgendwelche Zusagen, die uns im einzelnen nicht bekannt sind, kam es dazu, dass sich diese Mitspieler doch bereit erklärten zu spielen. Spät abends am Sa 11.02. (gegen 20:30 Uhr) wurde dies Frau Dörflinger-Wagner mitgeteilt. Zu diesem Zeitpunkt war es aus offensichtlichen Gründen nicht mehr möglich, die Vorstellung doch noch zu organisieren.

Die BfB organisierten daraufhin statt der Theateraufführung eine Art Gesprächsrunde mit den 4 Mitspielern, um den Besuchern, denen ja so kurzfristig nicht abgesagt werden konnte, etwas anzubieten. Frau Dörflinger-Wagner wurde von Seiten BfB in

ziemlich rüdem, drohendem Ton aufgefordert, an der Veranstaltung teilzunehmen, um die Absage zu rechtfertigen. Sie hat das abgelehnt, da weder sie noch andere Ensemblemitglieder mit angeblichen finanziellen Zusagen befasst waren. Und Frau Heusch lag mit hohem Fieber im Bett. So kam es dazu, dass in dieser Veranstaltung ausschließlich von den verweigernden Mitspielern Klage geführt wurde über die angeblich schlechte Behandlung und das Nichteinhalten von gemachten Zusagen. Das war zwar sehr bedauerlich, aber auf Grund der genannten Umstände durch uns leider nicht zu verhindern. Das Angebot einiger Ensemblemitglieder an die BfB, in kleinem Kreis über die Umstände zu informieren, die zur Absage der Vorstellung führten, wurde von BfB abgelehnt.

Es ist aus unserer Sicht wichtig, klarzustellen, dass die Verantwortung für die geplante Aufführung bei den 4 Mitspielern liegt, die sich trotz ihrer Zusage mitzuspielen, kurzfristig weigerten aufzutreten. Dies gilt unabhängig davon, ob ihre finanziellen Forderungen berechtigt waren oder nicht. Zur Entscheidung, die Vorstellung abzusagen, stand und steht die Theaterleitung und das Ensemble.

Dazu folgender Hintergrund:

Dieses Theaterprojekt war nie dazu gedacht, Verdienstmöglichkeiten für die Mitspieler zu schaffen – auch nicht für diejenigen mit Fluchthintergrund. Dieses wurde auch allen Teilnehmern von Anfang an und immer wieder deutlich gesagt. Das steht nicht im Widerspruch zu der Tatsache, dass es finanzielle und auch nicht-finanzielle Zuwendungen für einen Teil der Ensemblemitglieder gab. Das geschah überwiegend freiwillig. Es soll aber nicht verschwiegen werden, dass in einem Fall Honorare gezahlt wurde, um einer möglichen Weigerung, aufzutreten vorzubeugen. Aus heutiger Sicht war das ein Fehler, da es auf Seiten der Empfänger Erwartungen erweckte, denen nicht entsprochen werden konnte. Frau Heusch weist entschieden die Behauptungen zurück, sie hätte verbindliche finanzielle Zusagen nicht eingehalten.

Ziel des Theaterprojekts war es, auf künstlerische Weise eine Plattform zu schaffen für die Darstellung der Fluchtschicksale, und zwar unter Einbeziehung der Betroffenen. Und es sollten Kontakte zwischen Einheimischen und Neuankömmlingen hergestellt werden; zum gegenseitigen Kennenlernen und um das gegenseitige Verständnis zu fördern. Dass dies eine anspruchsvolle Aufgabe sein würde, war den Initiatoren – vornehmlich Frau Heusch – von Anfang an klar; auch dass so ein Vorhaben nicht konfliktfrei ablaufen würde. Die dann auch tatsächlich auftretenden Konflikte, die auf unterschiedlichen Erwartungshaltungen beruhten, konnten offenbar trotz großen Bemühens nicht völlig ausgeräumt werden.

Wir können die Enttäuschung und auch den Ärger der Organisatoren auf Seiten der BfB über das Ausfallen der Vorstellung sehr gut verstehen. Wir finden es aber sehr bedauerlich, dass den dafür verantwortlichen Verursachern ein öffentliches und uninformiertes Forum geboten wurde, zu einer notwendigerweise völlig einseitigen Darstellung der Ursachen und Hintergründe. Es ist dadurch leider sehr schwierig – wenn nicht unmöglich – geworden, den Gesprächsfaden zwischen den Beteiligten wieder aufzunehmen.

Auch wenn es so scheint, als ob die Ziele des ‚gegenseitigen Kennenlernens und des gegenseitigen Verständnisses‘ durch diese Ereignisse verfehlt wurden, sind wir überzeugt, dass sich das Engagement der vielen Mitwirkenden gelohnt hat. Und wir

hoffen, dass auf allen Seiten Lernprozesse in Gang gekommen sind. Lernprozesse, die möglichst ohne gegenseitiges Beschuldigen auskommen können.

Diese Stellungnahme wurde gemeinsam verfasst bzw. abgestimmt von:
der Theaterleiterin Frau Heidi Heusch (gleichzeitig 2. Vorsitzende des Fördervereins)
dem 1. Vorsitzenden des Fördervereins Wolfgang Kratschmer
Mitgliedern des Ensembles (Marie-Luise Dörflinger-Wagner, Reinhard Mayer, Talysa Vanini; alle drei Mitglieder des Vorstands des Fördervereins)